



Wie es zu einer Energie-Kommune passt, hat sich Hörups Bürgermeisterin Karin Carstensen mit viel Energie in das aktuelle Projekt gestürzt. Sie wollte für die Einwohner ihrer kleinen Gemeinde im äußersten Westen des Kreises Schleswig-Flensburg leistungsstarkes Internet – bis Mai sollen die Arbeiten an der Hauptleitung abgeschlossen sein.

Ein guter Partner dabei war der Wasserverband Nord. „Wir können alte Wasserleitungen als Trasse für die neuen Kabel nutzen und damit die Kosten für den Tiefbau mindern“, erzählt die engagierte Bürgermeisterin im Vor-Ort-Termin. Erkennbar sind die Baugruben entlang der Trasse, dazwischen ist der Grünstreifen jedoch erhalten. „Ich möchte mir nicht ausmalen, wie der sonst ausgesehen hätte“, ist sie sichtbar zufrieden ob des eingeschlagenen Weges.

## Telekom verlegt 7,5 km für 145 Wohneinheiten

Kirsten Wesche von der Telekom Deutschland GmbH informiert, dass „bei dem Ausbauprojekt ca. 2,3 km der vorhandenen Wasserleitungen genutzt und dort ein Rohr eingezogen wurde.“ Sie ergänzt: „Insgesamt haben wir 7,5 km Glasfaserleitung verlegt und rund 145 Wohneinheiten können mit FTTB (Fiber to the building) versorgt werden.“ Karin Carstensen weiß, dass inzwischen 50 Anträge vorliegen. Die Kos-

„Manche öffentlichen Aufgaben muss man nicht in der Gemeinde lassen, wenn es einen kommunalen Verband dafür gibt“, sagt Ausacker's Bürgermeister Claus-Peter Richelsen. Die Gemeinde im östlichen Verbandsgebiet des WV Nord wollte die Verantwortung rund um die Abwasserentsorgung und -reinigung gern abgeben. Da Nachbargemeinden wie Freienwill mit dem Verband bereits gute Erfahrungen gemacht hatten, kam man ebenfalls ins Gespräch.

Es ging darum, die technische Kläranlage, 18 Pumpwerke, das knapp 3 km lange Schmutz- und das 2 km lange Niederschlagswassernetz sowie die

# Internet kommt durchs Wasserrohr

## Glasfaserleitungen in Hörup teils in Leitungen des WV Nord verlegt

ten für die Hausanschlüsse, die ab Mai gebaut werden können, müssen die Anwohner selbst tragen. Den Löwenanteil des Projektes in Höhe von 200.000 Euro trägt jedoch die Gemeinde.

Peter Klerck vom Wasserverband Nord hat die Arbeiten begleitet. Gelegentlich werde der Verband angesprochen, bei seinen Maßnahmen Leerrohre „mit reinzuschmeißen“. Aber „wir verlegen“, betont der Technische Leiter, und zwar mit dem Hauptaugenmerk auf der Wasserversorgung.

„Wenn jedoch die Vorhaben konkret sind und Pläne vorliegen, dann arbeiten wir

gern zusammen. Wir sind offen und bereit, wie das Höruper Beispiel zeigt.“ Gerade bei langen Strecken mit wenig Hausanschlüssen kann ein altes Wasserrohr, das zwar außer Betrieb, physisch aber ja noch vorhanden ist, eine attraktive Lösung zum Einziehen der Glasfaserkabel sein. Peter Klerck: „Manchmal liegen unsere Rohre in 1,40 m für andere Kabelbauer zu tief beziehungsweise sind nicht durchgängig genug. Die Partner müssen daher immer den Einzelfall prüfen.“



Hörups Bürgermeisterin Karin Carstensen und Peter Klerck, Technischer Leiter beim WV Nord, stimmen sich an der Baustelle ab. In der Grube erkennen sie u. a. die blauen Kabel, in denen die einzelnen Glasfaserstränge laufen.

Fotos (2): SPREE-PR / Galda

## Ausacker wird Verbandsmitglied und übergibt Abwasser-Aufgabe



gut 100 dezentralen Kläranlagen in die Hände von Fachleuten zu geben. „Nebenbei lässt sich das einfach nicht gut genug erledigen“, so die einhellige Meinung der Gemeindevertreter. Einvernehmlich beschlossen sie, dem WV Nord zum 1. Januar 2017 beizutreten und die Aufgabe zu übertragen. Fürs Trinkwasser bleibt der WBV Mittelangel zuständig.

**Manfred Böhrnsen und Andreas Jünck vom WV Nord im Gespräch mit Bürgermeister Claus-Peter Richelsen (v. li. n. re.) an der Ausacker Kläranlage.**

Foto: SPREE-PR / Galda

## BLAUES BAND

### Aus dem Glashaus in Ihr Wohnzimmer



Foto: SPREE-PR / Petsch

**Liebe Leserinnen und Leser!** seit nunmehr zehn Jahren strömen durch unsere Wasserzeitung viele Informationen rund um das Lebensmittel Nr. 1 frei Haus und kostenlos zu Ihnen bis ins Wohnzimmer. Über Preise und Gebühren, Investitionen in Leitungen und Anlagen und über nachhaltiges Wirtschaften. Auf acht detailliert gestalteten Seiten erfahren Sie aus erster Hand alles über Bauvorhaben, geplante Investitionen, Wirtschaftspläne, Satzungs- und Gesetzesänderungen. Sie lernen die Mitarbeiter der kommunalen Unternehmen und für jede Frage Ihren richtigen Ansprechpartner kennen. Die Herausgeber der Wasserzeitung wollen für Sie so transparent wie möglich sein. In diesem Sinne sitzen sie für ihre Kunden im Glashaus!

Mit besonderer Akribie und Konsequenz haben wir für Sie alle Vorgänge um CCS und Fracking verfolgt. Kein anderes Blatt im Lande hat sich dieser Themen ausführlicher angenommen.

Und warum sind wir da so hinterher? Weil es um nichts weniger als um unser aller Lebensmittel Nr. 1 geht! Die kommunalen Wasserverbände verstehen sich als erste Beschützer unseres Trinkwassers!

Auch Wissenswertes und Interessantes aus der Heimat sowie der Region gelangt in die Zeitung, deren Anspruch es ist, bildend zu unterhalten und unterhaltend zu bilden. So ist die Wasserzeitung über die Jahre ein gern angenommener Service geworden.

In diesem Sinne: Viel Spaß bei der Lektüre und auf ein Weiter- und Wiederlesen

**Thomas Marquard,**  
Geschäftsführer von SPREE-PR

## NACHGEFRAGT

## Wasser ist es wert

Husumer Senior engagiert sich



Foto: privat

**Gernot von der Weppen ist 79 Jahre alt und engagiert sich für den Grundwasserschutz. „Ich hab Kinder und Enkel und will nicht, dass wir denen so eine Welt hinterlassen“, warnt er vor den unbekannteren Gefahren der Kohlendioxidverpressung und des Frackings.**

„Wasser ist lebenswichtig. Das dürfen wir nicht aufs Spiel setzen mit einer Technik, mit der nur das schnelle Geld gemacht werden soll“, mahnt Gernot von der Weppen, der heute in Husum lebt und sich als Amrumer sieht. Dort ist der langjährige Bahningenieur aufgewachsen und hat viele Jahre dort gelebt. Und auch seine Erfahrungen mit Trinkwasser-Eigenversorgung gemacht. „Das klappte jahrzehntelang super. Wir konnten auf Dünenwasser zugreifen, also einer Süßwasserlinse, die auf dem Salzwasser schwimmt“, erinnert er sich und auch daran, wie schnell alles vorbei war. „Für den Bau eines Schwimmbades wurde der Grundwasserspiegel gesenkt und dabei unser Wasser in Mitleidenschaft gezogen.“ Vorbei waren die Zeiten der Eigenversorgung. „Knall auf Fall musste ein Wasserwerk gebaut werden. Ich weiß also, was Wasser wert ist!“ Für den Umweltschutz habe er sich schon früher stark gemacht: „Wir demonstrierten 1967 gegen das Kernkraftwerk Brokdorf. Es kam dann trotzdem und heute sehen wir ja, wohin das geführt hat.“ Einen ähnlichen Fehler möchte Gernot von der Weppen nicht wieder erleben und macht sich darum stark gegen die politisch und wirtschaftlich motivierten Angriffe auf den Untergrund und damit auf unser wichtigstes Lebensmittel, unser Grundwasser!

Weitere Infos zur Volksinitiative zum Schutz des Wassers: [www.vi-wasser.de](http://www.vi-wasser.de)



# Gesetzpaket zum Nutzen für SH entpacken

## Weiterer Gesprächsbedarf zu den Spielräumen und Auslegungen

**Nach der Verabschiedung des Gesetzpaketes zum Fracking am Herbst 2016 bleiben eine Reihe von Fragen. Mit einigen wandte sich die Wasserzeitung an den Energieminister. Leider äußerte sich Dr. Robert Habeck dazu nicht. Ernst Kern, Geschäftsführer beim Wasserverband Nord, sagt: „Um den extrem komplexen Gesetzestext zu verstehen, ist ein umfangreiches Studium nötig, erst dann zeigen sich die Spielräume des Paketes.“**



Foto: privat

Dr. Wilhelm Mecklenburg

Rechtsanwalt und Diplom-Physiker Dr. Wilhelm Mecklenburg hat genau das getan und Positives wie Negatives entdeckt. Zu den guten Ergebnissen zählt er die Tatsache, dass die Relevanz von Frackingmaßnahmen für Gewässer und Grundwasser mit dem Gesetzpaket nun im Wasserhaushaltsgesetz angekommen ist. Denn sowohl das Aufbrechen von Gestein als auch die untertägige Ab-



**Das Grundwasser schützen – dieses Ziel verfolgen viele Akteure. Auf der Messe „New Energy Husum“ wurde auch die Volksinitiative vorgestellt. Sie will u. a. das Frackingverbot im Landeswasser- und -verwaltungsgesetz verankern.**

Foto: privat

lagerung von Lagerstättenwasser gelten seit dem 11. Februar als Gewässerbenutzung. Dr. Mecklenburg: „Daraus kann man ableiten, dass der umfangreiche Schutz der heute der Trinkwasser-Gewinnung dienenden

Gebiete geregelt ist.“ ABER: Das bedeutet auch, wo es derzeit keine offiziellen Schutzgebiete gibt, muss noch ein Verfahren für die vielen normalen Wassereinzugsgebiete auf Landes-

ebene her. Dr. Mecklenburg stellt außerdem die Frage: „Gibt es bestehende Fracking-Anlagen, eventuell mit Bestandsschutz, in Wassereinzugsgebieten?“

### Vielorts Schutz gering

Deutlich als negativ hat der Fachmann herausgearbeitet, dass in vielen Gebieten der Schutz sehr gering ist. Selbst in Naturschutzgebieten und Nationalparks bezieht sich das Verbot lediglich auf Bohrungen **in**, nicht jedoch **unter** den Gebieten.

Die nun endlich vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), ist gekoppelt an Betriebsplanverfahren, also nur tatsächliche Bohrungen. Claims abzustecken und die bergrechtliche Erlaubnis sind nach wie vor ohne UVP möglich. „Keine UVP = keine Öffentlichkeit“, verdeutlicht Ernst Kern.

### KOWA sucht Dialog

Es bleibt also etwas Spielraum. Die KOWA SH (Kooperationsgemeinschaft kommunaler Wasser- und Abwasserverbände Schleswig-Holstein) möchte in dieser Sache eng und partnerschaftlich mit dem Ministerium zusammenarbeiten und bereitet daher eine offizielle Anfrage vor. Das Ziel ist für Ernst Kern klar: „Es geht doch darum, das komplizierte Paket so zu entpacken, dass das Beste für Schleswig-Holstein dabei herauskommt.“

## Studien: Klimaziele könnten geschafft werden Kohlendioxid muss teurer werden

Ende März stellten die Internationale Energieagentur (IEA) und die Internationale Agentur für erneuerbare Energien (IRENA) ihre erste gemeinsame Studie im Auswärtigen Amt in Berlin vor. Ihr Fazit: Noch könnten die Pariser Klimaziele erreicht werden, also eine Erwärmung der Erde um weniger als zwei Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Sofort allerdings müssten sich Politik, Wirtschaft und private Investoren entscheiden.

Die Autoren glauben, dass das ohne riskante Technologien zum Entfernen von Kohlendioxid aus der Atmosphäre gehen kann. Wind und Sonne sehen

sie als die beiden Hauptpfeiler für das Stromsystem der Zukunft. Die IEA rät, sofort die Subventionen für fossile Energien abzuschaffen und den globalen CO<sub>2</sub>-Preis auf mindestens 190 Dollar pro Tonne anzuheben.

### Anhebung für alle Mengen

In etwas abgeschwächter Form, aber ähnlicher Richtung, äußerte sich Schleswig-Holsteins Energieminister Dr. Robert Habeck auf der Messe „New Energy Husum“. Demnach müsse für eine faire Belastung der fossilen Energieträger der Preis bei 70 Euro liegen. Aktuell beträgt er im Europäischen



Dr. Robert Habeck Foto: Olaf Bathke

Emissionshandel gerade einmal 5 Euro. Ernst Kern vom Wasserverband Nord mahnt hierzu an: „Die Anhebung müsste aber für alle CO<sub>2</sub>-Mengen gelten, also auch für die, die man verpressen möchte.“

Eine Ausnahme für die Kohlendioxidverpressung wäre ein Rückfall in die alte Zeit. Ziel sollte ja eine CO<sub>2</sub>-Vermeidung und nicht eine Vertuschung sein.“

### Erneuerbar – günstigste Variante

Die Berliner Forscher von Agora Energiewende haben ebenfalls eine Studie vorgelegt und die Kosten eines fossilen und eines erneuerbaren Stromsystems für 2050 verglichen. Sehr interessant: Ein Stromsystem auf Basis erneuerbarer Energien ist mit Blick auf das Klimaziel und unter der Annahme, dass 1t CO<sub>2</sub> 50 Euro kostet, in fast jeder Variante die billigste Möglichkeit.

**Frei nach dem Sprichwort „Nicht alles, was glänzt, ist Gold“, könnte man ergänzen ... oder aus Silber. Selbst wenn man es mit Robbe & Berking zu tun hat. Denn im Flensburger Yachting Heritage Centre glänzen seit der Eröffnung der nunmehr zweiten Ausstellung im März Bilder der Fotografen Nico Krauss und Ulf Sommerwerck. Und das in beeindruckenden Großformaten. Ihre Motiv: glitzernde Yachten und Wellen.**

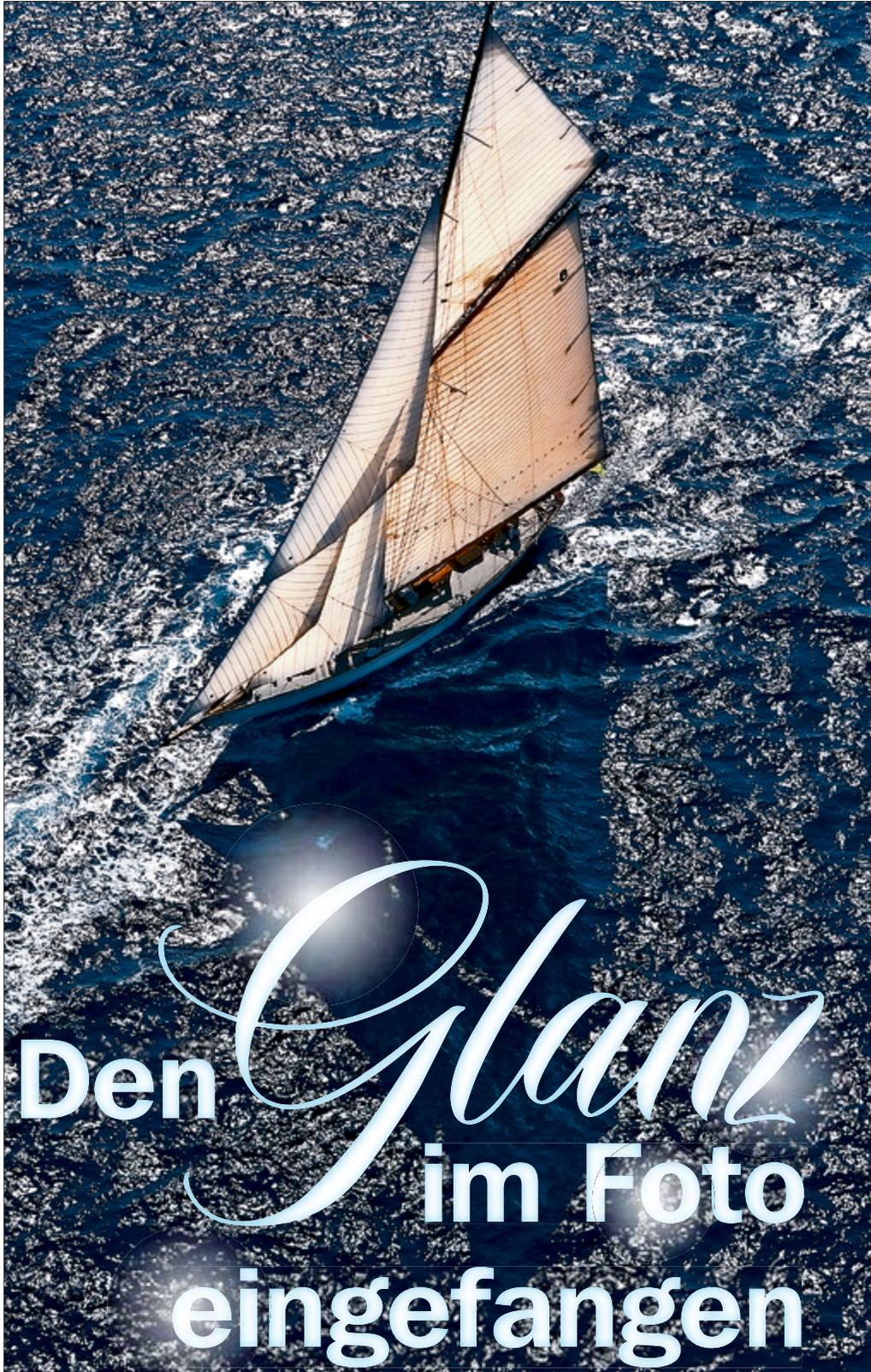
„Northern Lights“, also Nordlichter, ist der Titel der aktuellen Schau auf der Ostseite des Flensburger Hafens. Hier gründete Oliver Berking dem Engagement auf dem Wasser folgend (siehe Text rechts) 2008 die Yachtwerft und eröffnete im vergangenen Jahr genau daneben das Yachting Heritage Centre. Dieses ist Heimat für die weltweit größte Yachtsportbibliothek mit fast 9.000 Büchern. Zweites Aushängeschild sind die Ausstellungen. Diese sollen laut Oliver Berking drei- bis viermal im Jahr wechseln.

#### Große Formate beeindruckend

Gesagt, getan: Nach der ersten Schau unter dem Titel „Royal Yachting“ mit Exponaten rund um die europäischen Königshäuser gibt der Initiator nun den Fotografen Nico Krauss und Ulf Sommerwerck eine Plattform. Beide sind langjährige Partner, begleiteten die hauseigenen Regatten, steuern regelmäßig Bilder für das Magazin „Goose“ bei. Die Liste ihrer Referenzen ist lang. Sie waren wohl schon auf allen Ozeanen unterwegs, kennen die nationalen und internationalen Gewässer. Nico Krauss wurde 1967 in Hamburg geboren, Ulf Sommerwerck wuchs an der Eckernförder Bucht und der Kieler Förde auf. Die Liebe zum Meer und zum faszinierenden Yachtsport drücken sie in ihren Fotos aus.

Oliver Berking ist von ihrem Gespür für den richtigen Augenblick beeindruckt. Dem Sog der Bilder im Format bis 3 x 2 m kann sich auch der Besucher der Ausstellung schwer entziehen. Die „Nordlichter“ sind noch bis Juli zu sehen.

## Zweite Ausstellung im Flensburger Yachting Heritage Centre mit Fotos von Nico Krauss und Ulf Sommerwerck



Dieses „SchattenSpiel“ fing Nico Krauss 2011 vor Cannes ein.

Foto: Nico Krauss



Fotos (2): Yachting Heritage Center

Nico Krauss (re.) und Ulf Sommerwerck stoßen auf ihre „Nordlichter“ an.



Foto: Ulf Sommerwerck

Ulf Sommerwerck begleitet den Sterling Cup regelmäßig, hier 2015.

### Die Silberschmiede

Seit 1874 gibt es die Silbermanufaktur. Gegründet wurde sie von Nicolaus Christoph Robbe, dem Ururgroßvater des heutigen Inhabers. Der Name Berking kam Ende des 19. Jahrhunderts hinzu. Meister Robert Berking heiratete Henriette Robbe, die Tochter des Meisters, und beteiligte sich mit 50 Prozent an der kleinen Firma. Das erste eigene Firmengebäude in der Flensburger Sophienstraße stammt aus dieser Zeit. 1925 übernahm der älteste Sohn Theodor Berking die Firmenleitung und entwickelte die kleine Werkstatt weiter zu einer angesehenen Silbermanufaktur mit 100 Mitarbeitern. 1956 zog das Unternehmen in die Straße Zur Bleiche um. Seit 1997 leitet Oliver Berking in 5. Generation das Familienunternehmen. Heute sind 170 Mitarbeiter beschäftigt mit der Herstellung von Bestecken aus Sterlingsilber oder in versilberter Ausführung. 20 Tonnen des edlen Materials werden jährlich verarbeitet.

### Es lockt das Meer

Vor mehr als 20 Jahren veranstaltete Robbe & Berking erstmals den eigenen Sterling Cup auf der Flensburger Förde, 2001 folgte zusammen mit dem Flensburger Segel Club die erste gemeinsame Weltmeisterschaft für Meterklassen, auf die weitere Welt- und Europameisterschaften folgten. In diesem Jahr, vom 29. Juni bis 2. Juli, werden bei Wettbewerben auf der Förde die europäischen Meister in der Königsklasse der 12mR-Yachten ermittelt.

### Service

#### Adresse:

Am Industriehafen 5  
24937 Flensburg

#### Öffnungszeiten:

Di – Fr: 12 – 19 Uhr  
Sa / So: 10 – 17 Uhr

**Eintritt:** Erwachsene 5 Euro  
Gruppenbesucher (ab 10 Pers.)  
und ermäßigt: 2,50 Euro

Das Gebäude ist barrierefrei

#### Weitere Infos:

[www.yachtingheritage-centre.com](http://www.yachtingheritage-centre.com)



Firmenchef Oliver Berking



## Hohe Qualität halten

Verband investiert in sein Netz

**Auf der Stelle treten gilt nicht. Daher erneuert und saniert der WV Nord im Verbandsgebiet auch 2017 wieder ein Teil seines weit verzweigten Trink- und Abwassernetzes. Wo, das finden Sie in der Übersicht.**

### Erneuerung des Trinkwassernetzes:

| Gemeinde              | Straße   | Länge (m) ca. |
|-----------------------|--|---------------|
| Brekum                | Am Osterbach, Breedeweg  | 900           |
| Freienwill            | Eckernförder Landstraße  | 700           |
| Goldbek               | Osterstraße  | 120           |
| Großenwiehe           | Zu den Lücken, Silleruper Straße, Großenwiehe-Ost, Heideweg, Graunskjerweg | 4.100         |
| Großsolt              | Oeverseer Straße   | 600           |
| Hallig Hooge          | Ockenswarf, Hanswarf K 82  | 950           |
| Handewitt/OT Jarplund | Billschauweg/Wanraiweg   | 750           |
| Harrislee             | Sachsenheimweg   | 700           |
| Jörl                  | Stieglunder Weg  | 1.100         |
| Lindewitt             | Achter de Bruch  | 900           |
| Oeversee              | Stapelholmer Weg, Augaarder Weg  | 320           |
| Pellworm              | Ütermarker Weg   | 550           |
| Reußenköge            | Sönke-Nissen-Koog, Demeriereskoog  | 6.600         |
| Sieverstedt           | Stenderupfeld, Zum Kieswerk  | 1.280         |
| Sollerup              | Zur Erholung, Jerrisbeker Weg  | 4.520         |
| Stadum                | Stadum-Süd, Fresenhagen  | 3.700         |
| Tarup                 | Taerbekweg, Stille Liebe   | 1.050         |
| Wanderup              | Oxlunder Weg   | 2.100         |

### Erneuerung der Abwasserkanäle

| Gemeinde                | Straße              | Länge (m) ca.                                      |
|-------------------------|---------------------|--|
| Bredstedt               | Nordseestraße       | 350 m Schmutzwasserkanal<br>565 m Regenwasserkanal |
| Großenwiehe             | Spechtweg/Ostertoft | 160 m Regenwasserkanal                             |
| Lindewitt/OT Kleinwiehe | Leedamm             | 230 m Regenwasserkanal                             |

## Auf Sie ist Verlass!

Einmal im Jahr bittet der WV Nord Sie, liebe Kundinnen und Kunden, um Ihre Unterstützung. Dann flattert eine Ablesekarte ins Haus, die Sie an die Zählerstände erinnert. Denn diese sind bekanntlich die Basis für die Jahresrechnung. Längst hat das Internet

(44,6 %) die Karte (41 %) abgehängt, denn viele Kunden tippen den Zählerstand fix online ein. Aber auch der QR-Code holt auf und liegt inzwischen bei 5,9 %. Egal welchen Weg Sie wählen, für Ihre Mitarbeit bedankt sich herzlich: Ihr **WASSERVERBAND NORD**



**200 elektronische Ultraschall-Hauswasserzähler hatte der Wasserverband in der Gemeinde Freienwill für das Pilotprojekt eingesetzt. Die Bilanz dieses Versuchs fällt durchweg positiv aus. Kein Aufwand für die Kunden. Vorteile sowohl für Kunden als auch Verband durch schnelle und einfache Ablesung, genaue und vollständige Zahlen.**

Britta Hinrichsen aus der Verbrauchsabrechnung und Burkhard Wolz, zuständig für die Hausanschlüsse, haben das Projekt begleitet. Der Techniker berichtet aus der Praxis: „Per Funk senden uns die Geräte den Zählerstand. Dazu fahren wir einfach vorschriftsmäßig die Straße entlang und das Smartphone mit spezieller

App empfängt an der Windschutzscheibe die Daten. Wir können das nachvollziehen durch kleine Punkte im Display, die verschwinden, wenn die Zahlen bei uns angekommen sind.“ Klingt einfach und schnell. „Das ist es auch. In einer halben Stunde haben wir so etwa 80 Zähler abgelesen!“

**Wie aber klappt es in der Zusammenarbeit mit der Verbrauchsabrechnung?**

„Die Daten aus dem Smartphone kommen in ein separates Programm, über eine Schnittstelle können wir sie in unser Abrechnungsprogramm laden“,

firmen, mal waren die Leitungen eines ganzen Ortes gefragt, mal nur ein Hausanschluss. Der Verband ist verpflichtet, Auskünfte zu erteilen – natürlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes –, und hilft mit den genauen Angaben,

**Von Ereignissen und Zuständen**  
Die Daten aus der CAD-Abteilung sind außerdem eine wichtige Grundlage für Investitionsentscheidungen.

## Pilotprojekt mit positivem Ergebnis

Neue Zähler bewährten sich in der Gemeinde Freienwill



**Vollständige und korrekte Daten, eine gute Grundlage für Britta Hinrichsen beim Erstellen der Jahresrechnung.** Fotos (2): SPREE-PR / Galda

erklärt Britta Hinrichsen. Ebenso einfach wie schnell. Und mit erheblichen Vorteilen: Mit dieser Methode gibt es bei der Ablesung keine Zahlendreher, keine fehlinterpretierten Kommastellen und keine Verwechslung mit anderen Zählern wie Wohnungswasser-, Strom- oder Gaszähler. Der Clou dabei: „Wir können mit 100 Prozent arbeiten, der bisherige Rücklauf unserer Karten war zwar auch schon immer hoch, aber 100 Prozent erreicht man da natürlich nie“, sagt Britta Hinrichsen. Die Verbandsversammlung wird sich im Jahresverlauf damit beschäftigen, ob und in welcher Größenordnung, der Ultraschall-Hauswasser-

**Niemals fertig**  
Einen Schlusspunkt kann man in diesem Bereich nie setzen, weiß Walter Windmann. „Wir müssen und wollen ja alle Daten aktuell halten.“ Und so pflegen er und seine Kollegin Susanne



**Burkhard Wolz zeigt das Smartphone, mit dem der Verband die Zähler-Daten per Funk vom Auto aus auslesen kann.**

# Dreh- und Angelpunkt CAD-Abteilung

Für Kunden und Verband: Wichtige Daten rund um Netze und Anlagen



**Von Papierplänen über digital erfasste Karten hin zu einem datenbankgestützten Geografischen Informationssystem – diese Entwicklung zum modernen, schnellen Datenpaket begleitete Walter Windmann im WV Nord.**

„Ursprünglich ging es darum, die vielen Papierpläne digital zu erfassen, damit die Mitarbeiter beim Einsatz in unserem großen Verbandsgebiet alles schnell parat haben“, erinnert sich Walter Windmann. Schon diese Aufgabe war sehr zeitintensiv, denn 1.550 km Leitung sind nicht eben von einem auf den anderen Tag erfasst, selbst wenn man rechnerunterstützt konstruiert (engl. computer-aided design, CAD).

Im Verlauf entwickelte sich die Technik weiter und es wurde deutlich, dass man noch viel mehr aus diesen Plänen herausholen könnte. „Wir haben heute etliche Informationen hinterlegt. Neben der genauen geografischen Lage kennen wir bei unserem Leitungsnetz das verbaute Material, die Nennwerte, das Alter, die Verlegetiefe und welche Formstücke eingesetzt wurden.“

### Viele Profiteure

Davon profitieren alle Abteilungen. „Die Kollegen wissen, was wo verbaut ist und können den Ersatz passgenau gleich mitnehmen“, nennt Walter Windmann einen Vorteil. Im vergangenen Jahr beantworteten er und Susanne Jochimsen außerdem 400 Anfragen von Kunden und Bau-

firmen, mal waren die Leitungen eines ganzen Ortes gefragt, mal nur ein Hausanschluss. Der Verband ist verpflichtet, Auskünfte zu erteilen – natürlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes –, und hilft mit den genauen Angaben,

**Von Ereignissen und Zuständen**  
Die Daten aus der CAD-Abteilung sind außerdem eine wichtige Grundlage für Investitionsentscheidungen.

**GPS-Koordinaten (engl. Global Positioning System, deutsch globale Positionsbestimmung) gehören für Walter Windmann zu den Arbeitsgrundlagen.**

### ← VERBAND

- Kollegen können Ersatzteile passgenau mitnehmen
- ständig auf aktuellem Stand
- Etliche Informationen (Geografische Lage, Material, Alter, Verlegetiefe usw.)

### → KUNDE

- Genaue Angaben für Kunden und Baufirmen
- Kostenoptimierung
- Planungssicherheit

Jochimsen in diesem Jahr die Sanierung von 31 km Leitungen ebenso wie zehn Baugebiete in das System ein und aktualisieren ausgewechselte Formstücke.

### Andere auch gefragt

Geschäftsführer Ernst Kern sieht auch andere in der Pflicht. „Jeder, der eine Leitung in die Erde legt, sollte das auch dokumentieren.“ Denn häufig seien andere Trassen unbekannt, zum Beispiel von Windparks oder Biogasanlagen. Da kann es zu unnötigen Komplikationen kommen, wenn der Bagger anrollt und diese Leitungen nicht verzeichnet sind und/oder es keine Ansprechpartner zu diesen Projekten gibt.

## Einsteigen und los

Neuer Hänger hat alles an Bord

**Drei Kollegen kauten auf einer Idee herum – das Ergebnis ist ein Gewinn für das ganze Team.**

Stefan Lohf, Hauke Magnussen und Simon Lassen dachten sich: „Es wäre doch sinnvoll, sämtliche Utensilien zum Einsatz rund ums Rohrnetz griffbereit zu haben.“ Und so erdachten sie den Baustellen-Hänger. „Alles für das Absenken des Grundwassers und die Beschilde- rung von Straßenbaustellen sollte dabei sein“, erzählt Simon Lassen.

Grundlage war ein normaler



**Simon Lassen zeigt den neuen, wirklich praktischen Baustellen-Anhänger.**

Foto: SPREE-PR / Galda

Hänger und auf den schweißte er ein Gestell. „Der richtige Schwerpunkt auf dem Hänger, ergonomische Handhabung und Beleuchtung – diese Überlegungen haben wir berücksichtigt“, sagt er weiter. Und wenn es nun heißt, „ihr müsst zur Baustelle XY“, durchforsten die Mitarbeiter des Rohrnetzteams nicht mehr erst das Lager nach den nötigen Utensilien, sondern haben Schilder, die dazugehörigen Barken, Grundwasserpumpe etc. alles auf dem Hänger. Ran ans Auto und los.

## +++ Aus dem Verband +++

**Erfahrung und Kompetenz**

Auf jeden Fall eine Notiz wert sind die runden Jubiläen der langjährigen Mitarbeiter. Denn gerade die Erfahrung und Qualifikation der Mitarbeiter machen die Stärke eines Verbandes aus. **25 Jahre** ist Gunnar Möller dabei, **20 Jahre** arbeiten Britta Schweim und Günther Sönichsen hier. Auf **10 Jahre** Erfahrung blicken Martina Lohf und Sven Liebenow.

**Anerkanntes Know-how: Aufgabe übertragen**

Neben Ausacker (s. S. 1) wurde auch Tarp neues Mitglied beim WV Nord. Dieser kümmert sich in Tarp nun um die dezentrale Entsorgung. Diese Aufgabe übertrug auch Sieverstedt. Die Gemeinde Goldelund reicht das Komplettpaket weiter und vertraut dem kommunalen Verband sowohl bei zentraler als auch bei dezentraler Entsorgung.

### Wir gratulieren!

Das große Wasserrätsel in der Herbstausgabe der Wasserzeitung machte offenbar vielen Rätselfreunden Spaß. Aus dem gesamten Verbandsgebiet erreichten uns Zuschriften mit der richtigen Antwort. Diese lautete: **ROHRLEITUNG**. Geld-beziehungsweise Buchpreise gingen an: Johann Corinth (Langenhorn), Annegret Christiansen (Ockholm), Maika Martensen (Viöl), Jan Clasen (Haselund), Gerd Nickels (Joldelund), Ronald Reimann (Achtrup).

### Raumpflegerin gesucht!

- ab sofort
  - 15 Stunden/Woche
  - Entgeltgruppe 2 nach TV-V
  - Urlaubs- und Krankheitsvertretung mit Aussicht auf Festanstellung
  - für die Geschäftsstelle Oeversee
- » Kontakt: Udo Petersen  
Tel.: 04638 895530  
u.petersen@wv-nord.de

Herzlichen Glückwunsch!

# Wie kommt der Geschmack ins Wasser?

**Trinkwasser – das ist ein kostbares Gut. In Deutschland haben wir davon zum Glück reichlich und noch dazu: rund um die Uhr und immer frisch aus der Leitung. Wassertrinker erkennen beim Genuss von Wasser sogar klitzekleine Unterschiede.**

Und so kommt der Geschmack in das kühle Nass: In jedem Brunnen, jeder Quelle ist das Wasser auf seine ganz eigene Weise zusammengesetzt, hat also genau seine Wasserchemie. Die wird bestimmt durch die löslichen Minerale im Untergrund. Bei Solebohrungen ist das Wasser eher salzig, bei Wasser aus eiszeitlichen Kiesschichten ist es fast geschmacksneutral. Je weniger Mineralien in einem Wasser enthalten sind, desto weniger Beigeschmack hat es. Viel Eisen ergibt einen Hauch von Roststaub und schmeckt etwas trüb, viel Calcium lässt die Zähne stumpf erscheinen, Mangan ist leicht bitter.

Das Wasser aus dem Hahn hier im Norden schmeckt bestens. Es ist – und das bestätigen regelmäßige Prüfungen – sogar für Säuglingsnahrung geeignet. Das trifft auf manches Mineralwasser in Flaschen oder Tetra-Packs nicht zu. Wenn sie einen hohen Mineralgehalt haben, entsprechen sie nicht den Anforderungen der Trinkwasserverordnung. Nur wenn das Getränk mit dem Hinweis „geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ versehen ist, kann das Produkt auch dafür verwendet werden. Namhafte Produzenten von Erfrischungsgetränken verwenden natürlich auch

Hättest du's gewusst?

Wasser als Grundlage. Aber sie entsalzen es komplett und neutralisieren alle Inhaltsstoffe. Anschließend wird nach einem meist geheimen Rezept wieder aufgesalzen. Dadurch ist die Geschmacksidentität gegeben, egal von welcher Produktionsstätte das Erfrischungsgetränk kommt. Bei der Erfrischung aus der Leitung darf es durchaus kleine Unterschiede im Geschmack geben. Auf eins können sich die Kunden bei ihrem Wasserversorger aus der Region verlassen: Sie können ihr TRINKwasser tatsächlich auch trinken!

**Direkt aus der Leitung? Hmm, lecker!**



Foto: SPREE-PR/Petsch

## Schlaufüchse wissen, Trinken ist wichtig

**Schülerinnen und Schüler aufgepasst – genau wie die Großen solltet ihr immer an das Trinken denken!**

Es ist wichtig, regelmäßig zu trinken! Nur dann kann man sich konzentrieren und ist leistungsfähig.

Wer zu wenig trinkt, wird schlapp und kann Kopfschmerzen bekommen.

Wasser ist ein erstklassiger Durstlöcher. Es ist aus dem Hahn jederzeit verfügbar, kalorienfrei und hier in der Region von erstklassiger Qualität.

Wasser lässt sich mit Kräutern oder gesunden Säften einfach aufpeppen. Übrigens: Milch ist ein Nahrungsmittel, kein Getränk!

**Wer ausreichend trinkt, kann sich besser konzentrieren.**



Foto: © Forum Trinkwasser

Die Faustregel für ausreichendes Trinken bei Erwachsenen lautet: 30 Milliliter pro Kilogramm Körpergewicht.

**Für Kinder gilt etwa:**  
6 Jahre alt = 1 Liter täglich.  
10 Jahre alt = 1,5 Liter.

Wenn es sehr heiß ist, oder ihr krank seid bzw. viel Sport gemacht habt, dann muss es mehr sein.



## Darum ist Trinkwasser echt regional!

Trinkwasser muss keine langen Wege zurücklegen, bevor es bei euch aus dem Hahn kommt. Ein Wasserwerk eures regionalen Versorgers liegt garantiert in eurer Nähe. Dort wird das geförderte Grundwasser behutsam aufbereitet (eigentlich werden nur Eisen und Mangan herausgefiltert) und das Trinkwasser kommt dann per Spezialleitung unter der Erde direkt

zu einem der Wasserhähne, die ihr dann aufdrehen könnt. Auch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Trinkwasser als echtes regionales Produkt. Es ist ein perfekter Durstlöcher (siehe auch nebenstehender Text). Noch dazu spart man sich das Tragen von Flaschenkisten. Verpackung sowie Transport quer durchs Land fallen ebenfalls weg.

**WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL**

## WEISST DU, WAS PASSIERT, WENN EIS SCHMILZT?

### 1 Wir benötigen:

1 Glas

etwas Wasser

einige Eiswürfel



Ja, Eiswürfel aus dem Tiefkühlschrank! Die flutschen so schön.



### 2 Jetzt fülle ein paar Eiswürfel ins Glas.

### 3 Gieße Wasser dazu, bis das Glas genau randvoll ist und die Eiswürfel über den Rand rausgucken.

**Frage:** Was passiert, wenn die Eiswürfel tauen? Läuft das Glas über, bleibt es randvoll wie es ist oder fällt der Wasserspiegel?

### Wassermax erklärt:



Das Glas bleibt genau so voll wie es ist! Denn: Wasser hat gegenüber allen anderen Stoffen auf der Welt eine ganz besondere Eigenschaft. Es hat bei +4 °C seine größte Dichte. Wenn es also gefriert, dehnt es sich aus. Man nennt das auch die Anomalie des Wassers. Durch die Ausdehnung hat das Eis eine geringere Dichte als das Wasser. Deshalb schwimmen die Eiswürfel an der Oberfläche und gehen nicht unter, wobei sie aber je nach Temperatur zum größten Teil unter Wasser hängen, du kannst das im Glas sehen. Dieser Unterwasseranteil nimmt nun genauso viel Platz ein wie das flüssige Wasser. Beim Tauen zieht sich das gefrorene Wasser des Eiswürfels genau um den Teil wieder zusammen, der im gefrorenen Zustand aus dem Wasser ragt. Damit ändert sich also am Wasserstand im Glas nichts.

Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endet im April

# Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

**Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.**

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genuss-tauglich“ sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – siehe Grafik.

## Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – siehe Historie. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp

**Wegen anhaltend hoher Nitratwerte hatte die EU-Kommission Deutschland im November 2016 vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Auf 40 Seiten Anklageschrift hat sie die mutmaßlichen Versäumnisse Deutschlands beim Grundwasserschutz aufgelistet.**

Nun scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen: Nach jahrelangem Ringen gibt es endlich einen Durchbruch beim Düngerecht. Bundesregierung und Länder haben Mitte Januar einen Kompromiss für ein neues Düngerecht zum Schutz des Grundwassers gefunden. Dieser Verhandlungserfolg ist ein Startschuss dafür, dass die

**Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.**

## „Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil...“



Repräsentative TNS Emnid Umfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

## Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland

- 1900** Reichsseuchengesetz
- 1935** Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
- 1959** Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
- 1961** Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
- 1976** Trinkwasserverordnung
- 1979** Neufassung des BSeuchG
- 1980** EG-Trinkwasserrichtlinie
- 1986** 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1990** 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1998** Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
- 2000** Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
- 2001** 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 2002** Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
- 2003** 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
- 2003** Überprüfung der EG-Richtlinie



Foto: SPREE-PR/Archiv

# Durchbruch beim Düngerecht

Nitrat gefährdet unser Grundwasser

hohe Nitratbelastung im Grundwasser, vor allem in den nördlichen Bundesländern und in Bayern, endlich reduziert wird. Experten sind sich einig: Der übermäßige Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf Äckern gilt als Hauptursache für zu hohe Nitratwerte im Grundwasser. Vereinbart wurde eine stärkere Regionalisierung des Düngerechts. So sollen zusätzliche Vorgaben für Gebiete mit kritischen Nitratwerten kommen,



**Überdüngung ade! Bund und Länder einigen sich auf Kompromiss.** Foto: SPREE-PR/Archiv

10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafengewässer flussaufwärts in die zentrale Wassernahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – also der Versuch, über Wasser übertragbare Krankheiten zu verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endet eine gesetzliche Übergangsfrist. Ab dann dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

## Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt“ für alle Verbraucher.

» Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter: [www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagenleitlinien](http://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagenleitlinien)

aber auch Entlastungen für unproblematische Gebiete. Die Wasserbranche begrüßt die Ergebnisse der Verhandlungen. So sagte der Verband kommunaler Unternehmen in einer Pressemitteilung: „Endlich gibt es einen Durchbruch beim Düngerecht. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Verbraucher – und für die kommunalen Wasserversorger. Ansonsten wäre die Versorgung mit Trinkwasser langfristig wesentlich aufwändiger und damit für den Bürger auch teurer geworden.“ Nun müssen die Beschlüsse zügig in die Tat umgesetzt werden. Kritischer sieht das der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft. Martin

## MELDUNGEN

### Klärschlammverordnung: Kompromiss zur Verwertung und Phosphorrückgewinnung

Der Bundestag hat am 9. März die Neuordnung der Klärschlammverwertung in Deutschland beschlossen: Damit soll die Klärschlammverbrennung sowie die Phosphorrückgewinnung verpflichtend eingeführt werden. „Die vorgesehenen Übergangsfristen für die neuen Anforderungen an die Klärschlammverwertung und die Phosphorrückgewinnung sind praktikabel und schaffen Planungssicherheit für die beteiligten Unternehmen“, sagte Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Die Politik müsse außerdem so schnell wie möglich die Voraussetzungen für die düngemittelrechtliche Zulassung der aus dem Abwasser zurückgewonnenen Phosphate schaffen. „Es wäre aberwitzig, jetzt eine Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung einzuführen, ohne die Zulassung als Düngemittel zu gewährleisten.“ Nachbesserungsbedarf sieht Weyand bei der technologieoffenen Ausgestaltung der Phosphorrückgewinnung. So sollten die Anforderungen an die thermische Vorbehandlung bei Klärschlammverbrennung und -mitverbrennung gleichgestellt werden, besonders hinsichtlich der Vorgabe eines sehr niedrigen Aschegehaltes für die bei der Mitverbrennung eingesetzte Kohle. „Diese Vorgabe schränkt die bestehende Klärschlammmitverbrennung ein und ist für die Phosphorrückgewinnung nicht erforderlich. Der BDEW plädiert daher für die ersatzlose Streichung dieser Regelung.“

Weyand, Hauptgeschäftsführer der Wasser-/Abwassersparte hält den Entwurf für einen faulen Kompromiss mit zahlreichen offenen Flanken und bezweifelt, dass Böden und Gewässer wirksam geschützt werden können. Es gebe zu viele Ausnahmen bei den Vorgaben zur Düngebilanzierung und nur die Hälfte aller Landwirtschaftsbetriebe sei überhaupt erfasst, beklagt er. „Es ist fraglich, ob Deutschland mit diesem halbherzigen Gesetz in Brüssel überhaupt durchkommt. Solange die EU-Nitratrichtlinie nicht vollständig umgesetzt und eine Verbesserung der Gewässerqualität sichergestellt ist, sollte die Europäische Kommission an ihrer Klage festhalten.“

In einer losen Serie fragen wir unsere Kunden und Partner, was Ihnen spontan und kurz gesagt zu unserem Leitmotto einfällt. Dieses Mal antwortet Kay Andersen von der Landesfeuerwehrschule in Harrislee.

## Ohne Water löpt nix ...

Wasser ist für die Feuerwehren immer noch das wichtigste Löschmittel. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren die Löscherfahren verändert und die dazu benötigten Mengen verringert haben, ist es trotzdem sonnenklar, dass bei uns ohne Wasser (fast) nichts läuft. Beim Löschen sind wir neben den Wasservorräten in unseren Löschfahrzeugen in der Regel auf ausreichend Wasser vor Ort angewiesen.

Gesetzlich ist festgelegt, dass die Gemeinden für die Bereitstellung, den sogenannten Grundschutz, zuständig sind. Je nach Rahmenbedingungen gibt es dabei unterschiedliche Varianten, wie Löschteiche, Regenrückhaltebecken, Zisternen, fließende Gewässer oder über Hydranten das öffentliche Trinkwassernetz.



Foto: WVN

# Mit voller Kraft zum richtigen Druck

Neue Speicher und Pumpen in Harrislee für mehr Kapazität und Leistung



Kein Zirkuszelt. Hier wird das Dach des neuen Stahlbehälters auf das Anschweißen des ersten Rings vorbereitet.

Foto: WVN

Unter Hochdruck arbeiten die Handwerker in Harrislee an dem neuen Behälter der Druckerhöhungsanlage. Er wird in diesen Tagen fertig, im Herbst folgt der zweite. Im Variantenvergleich entschied sich der WV Nord für den Neubau an alter Stelle, setzt allerdings statt auf Stahlbeton nun auf Edelstahltanks.

Keine leichte Entscheidung. Sollte man lieber an anderer Stelle bauen, oder doch auf dem schlauchartigen, engen Areal versetzt abreißen und neu bauen. Für das eine sprach Baufreiheit, für das andere, dass Leitungen direkt anliegen und nicht verändert werden müssen. Schließlich machte nach Berechnungen mit dem spitzen Bleistift eine Variante das Rennen: alter Standort, an-

dere Technik. „Statt wie bisher in die Breite bauen wir nun mit den Stahltanks in die Höhe“, erklärt Geschäftsführer Ernst Kern.

### Ein Behälter fasst 2.000 m<sup>3</sup>

16 Meter im Durchmesser und eine Füllhöhe von 10 Metern ergeben am Ende ein Fassungsvermögen von 2.000 m<sup>3</sup>. Der erste Edelstahltank

wurde ab Ende Januar vor Ort montiert. „Und die Arbeiter begannen mit dem Dach!“, beschreibt Ernst Kern das Baugeschehen. „Darunter setzten sie einen hydraulischen Stempel, um es anzuheben und dann den ersten Ring anzuschweißen. Dieser kam auf Rollen, sodass der nächste Ring rotierend angesetzt werden konnte ...“

### Pepp per Pumpe

Hintergrund: Harrislee liegt 30 Meter höher als das Wasserwerk in Oeversee. Das Wasser fließt zunächst in die Speicher und bekommt dort per Pumpen Schwung für den passenden

Druck in den Haushalten. Druckerhöhungsanlagen sind daher wichtige Elemente für eine Wasserversorgung mit dem richtigen Pepp.

Der Wasserverband Nord investiert in die Baumaßnahme, die sich mit dem zweiten Behälter noch in das kommende Jahr strecken wird, insgesamt 2,8 Mio. Euro. Außer Betrieb gehen zwei kleine Stahlbetonbecken von 1970 und ein Erweiterungsbau von 1985. Mit zweifachem Effekt: Die beiden neuen Speicher sind dann auf dem modernen Stand der Technik und die Kapazität steigt von 2.700 auf 4.000 Kubikmeter.

## Preisrätsel

1. Die wievielte Ausstellung wurde gerade im Robbe & Berking Yachting Heritage Centre eröffnet?
2. Laut einer Umfrage trinken 85 Prozent der Befragten Leitungswasser, weil es ...?
3. In welchem Ort investiert der WV Nord kräftig in die neue Druckerhöhungsanlage?

Die Antworten auf diese Fragen finden Sie in der Wasserzeitung.

- |           |          |
|-----------|----------|
| 1. Preis: | 125 Euro |
| 2. Preis: | 75 Euro  |
| 3. Preis: | 50 Euro  |

Lösungen an:

### Wasserverband Nord

Wanderuper Weg 23  
24988 Oeversee oder  
E-Mail: info@wv-nord.de  
Stichwort: Preisrätsel  
Einsendeschluss: 28. April 2017

## DER KURZE DRAHT

### Wasserverband Nord

Wanderuper Weg 23  
24988 Oeversee  
Tel.: 04638 8955-0  
Fax: 04638 895555  
E-Mail: info@wv-nord.de

### Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:  
8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und  
13.30 Uhr bis 16 Uhr  
Freitag:  
8.30 Uhr bis 12 Uhr

[www.wv-nord.de](http://www.wv-nord.de)